



KIRCHLICHER
REGIONALER
SOZIALDIENST

Ein Engagement
der Römisch-Katholischen Kirche und
des Pastoralraums Region Aarau

geführt von

CARITAS Aargau



Jahresbericht 2021

Kirchlicher Regionaler Sozialdienst Aarau und Umgebung
für die Menschen in der Region

Inhaltsverzeichnis

Editorial	3
1. Aus dem KRSD Aarau und Umgebung.....	4
1.1. Allgemeine Entwicklungen	4
1.2. Aus der Beratungsarbeit.....	5
1.2.1. Fallzahlen / Entwicklung	5
1.2.2. Ein Blick in die Black Box: Fallbeispiele	6
1.2.3. Jugendberatung	7
1.3. Aus der Projektarbeit.....	8
1.4. Aus der Sensibilisierungs- und Öffentlichkeitsarbeit	11
2. Fokusthema: Wenn Hilfe hilft	13
3. Dank, Abschied und kleiner Ausblick	14
4. Kontakt KRSD Aarau und Umgebung	16
5. Kennzahlen 2021	17

Steuergruppe des Kirchlichen Regionalen Sozialdienstes Region Aarau (alphabetisch geordnet):

- Heidi Emmenegger

Vertretung Standortpfarrei Aarau

- Marco Heinzer / Beat Niederberger

Vertretung Seelsorge Pastoralraum Region Aarau

- Herbert Mayrhofer

Vertretung Kreiskirchenpflege Aarau, Ressort Diakonie

- Rita Walker

Kreiskirchenpflege Aarau, Präsidium

CARITAS Aargau

50 Jahre für das Miteinander

Ein Runder. Und erst noch was für einer! Die CARITAS Aargau feiert Geburtstag.

Manche sagen: „Nicht gut, dass es euch immer noch braucht.“ Tatsächlich, schön wär's, die CARITAS hätte sich selber überflüssig gemacht. Das ist nicht der Fall. Doch es gibt positive Nachrichten: Vieles hat sich zum Guten gewendet.

Seit 50 Jahren setzt sich Caritas Aargau für sozial benachteiligte Menschen ein. Stichworte in der langen Geschichte sind die Vietnam-Kambodscha Krise, die Aidshilfe, Berufsintegration und Jugendarbeitslosigkeit, die Betreuung von Asylsuchenden und viele mehr. Die sozialen Herausforderungen in der Gesellschaft verändern sich, es braucht uns heute an anderen Orten und zu anderen Themen als vor 50 Jahren. Aber der Bedarf ist ungebrochen.

Und was für die CARITAS gilt, gilt auch für die Kirchlichen Regionalen Sozialdienste. Seit im Jahr 2006 in Baden der Erste eröffnet wurde, passen sie sich an und versuchen zu helfen, wo der Bedarf am dringlichsten ist. Bestes Beispiel ist die Corona Krise, die in diesem Jahresbericht hoffentlich zum letzten Mal eine Hauptrolle spielt. Die Inhalte entwickeln und ändern sich, die Werte sind beständig. Auch heute stehen wir für ein solidarisches, diakonisches und qualitativ hochwertiges Engagement. Für manche vielleicht ein Mitgrund, den Kirchen verbunden zu bleiben.

Der Blick in die Geschichte der CARITAS Aargau zeigt: Es ist ein stetiges Entstehen, Verändern, Anpassen und Abschliessen. Und das ist gut so: diese Dynamik hält fit. Im 2022 darf das Erreichte, trotz unglaublich trauriger Geschehnisse auf der Welt, auch ein wenig Feierlaune verbreiten.

Und wie wünscht man den 50 Jährigen so schön? Möge das nächste halbe Jahrhundert genauso gut werden und möge die Caritas Aargau gesund bleiben. Auf das nächste halbe Jahrhundert für das Miteinander.



Emil Inauen

Co-Bereichsleiter Kirchliche Regionale Sozialdienste / Stv. Geschäftsleiter Caritas Aargau

1. Aus dem KRSD Aarau und Umgebung

1.1. Allgemeine Entwicklungen

Das Jahr 2021 stand, so hoffen wir fest, zum letzten Mal unter dem Zeichen von Corona. Unser KRSD Aarau & Umgebung hat sich der neuen Situation angepasst und wurde wiederum von vielen Menschen in der Region aufgesucht. Lesen Sie dazu die Berichte unserer Sozialarbeiter*innen und die statistischen Auswertungen, die einen Blick in unsere Arbeit ermöglichen.

Die Corona-Krise hat dazu geführt, dass Probleme, die schon vorher da waren, im Brennglas sichtbar wurden. **Was hat sich in den letzten zwei Jahren gezeigt?** Folgendes haben wir ganz konkret auf unseren Diensten erlebt:

- Die Krise hat einen grossen Digitalisierungsschub ausgelöst. Viele Dienste waren zeitweise nur noch über Mail erreichbar. Doch nur schon das Telefon kann für Anderssprachige eine grosse Hürde sein. Vielen Vorteilen der neuen Digitalisierungswelle steht eine grosse Gruppe von Abgehängten gegenüber. Umso wichtiger war es, dass man bei uns in den letzten zwei Jahren immer vor Ort vorbeischauchen konnte. Es braucht dringender denn je niederschwellige Angebote.
- Das neue Ausländer- und Integrationsgesetz hat gute Neuerungen gebracht. Allerdings leider auch verheerende Fehlanreize geschaffen. Viele ausländische Mitbürger*innen getrauten sich in der Krise nicht, Sozialhilfe zu beantragen. Sie wählten lieber die Armut in der Schweiz, um ihren Aufenthalts- Status nicht zu gefährden. Wir setzen uns sehr dafür ein, dass hier auf der politischen Ebene nachkorrigiert wird.
- Die diesjährige Kampagne zum Caritas Sonntag hiess nicht umsonst ‚Frauen sind von Armut stärker betroffen als Männer‘. In der Krise hat sich dies akzentuiert. Viele Frauen arbeiten im Service, in der Reinigungsbranche und im Verkauf. Die von der Krise am meisten betroffenen Arbeitsbereiche betreffen Niedriglohnsektoren mit vielen temporären Anstellungen, auf die gerade viele Alleinerziehende angewiesen sind. Getroffen von der Krise wurden also vor allem die Schwächsten.
- Und leider haben wir auch eine Zunahme von häuslicher Gewalt feststellen müssen. Das kann nicht überraschen, wenn die Menschen auf engem Raum zusammenleben müssen und z. Bsp. die häusliche Kontrolle missbraucht wird.



CARITAS Aargau

Frauen sind stärker von Armut betroffen als Männer

Wir helfen. Dank Ihrer Spende.

www.caritas-aargau.ch

PC 50-1484-7

Es ist uns wichtig, trotz diesen bedenkenswerten Tendenzen einen positiven Blick zu bewahren und den Menschen eine Perspektive zu geben. Zum Glück gibt es auch auf der Haben-Seite einiges zu erwähnen. In der Schweiz sind wir im Vergleich mit anderen Ländern mit einem blauen Auge davon gekommen. Die Wirtschaft hat die Krise gut gemeistert und wir hoffen, die Langzeitfolgen für die armutsbetroffene Bevölkerung halten sich in Grenzen.

Wie sich die Krise auf die Kirchen auswirkt, ist noch nicht abschliessend zu beurteilen. Doch wurde doch an verschiedenster Stelle wahrnehmbar, wie unsere Landeskirchen zum gesellschaftlichen Kitt beitragen können. Sei es durch seelsorgerliche Begleitung oder eben durch diakonische Unterstützung, wie der KRSD sie anbietet.

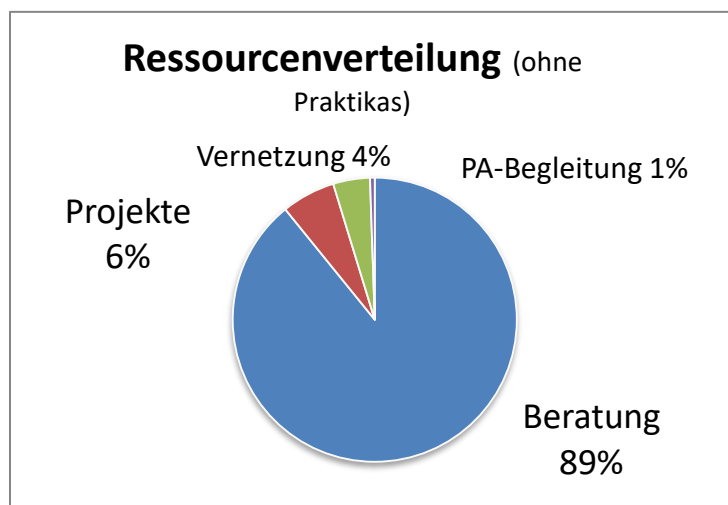
1. 2. Aus der Beratungsarbeit

1. 2. 1. Fallzahlen / Entwicklung

Die Hoffnung auf Entspannung, die im letzten Jahr an dieser Stelle geäussert wurde, war eine trügerische. Tatsächlich bleibt das Jahr 2020 ein (trauriges) Rekordjahr in Sachen Fallzahlen, doch auch im Jahr 2021 haben sehr viele Menschen unseren Dienst in Anspruch genommen. Es wurden 157 Dossiers geführt (Vorjahr 189) und 363 (374) Kurzberatungen gehalten (Aufwand < als eine Stunde). 20 Jugendliche / junge Erwachsene wurden über eine längere Periode betreut.

Wir haben zu Beginn der Krise eine zentrale Corona-Stelle zur Entlastung aufgebaut. Die KRSD konnten bei Überlast auf Sozialarbeiterin Isabella Hossli zurückgreifen (die Zusatzleistung wurde durch Caritas Schweiz und die Glückkette finanziert). Diese Zusatzdienstleistung konnte im März 21 eingestellt werden. Von diesem Zeitpunkt an wurden alle Fälle wieder von den Aarauer*innen selber bearbeitet.

Wiederum haben uns zwei unabhängige Audits (ISO 9001, CARITAS Schweiz / BDO) Bestnoten ausgestellt in Qualität, Effizienz und innovativer Handhabung der Krise ausgestellt. Wenn auch das Audit selber mühsam war, ist es doch ein grosses Kompliment und Motivation für uns dranzubleiben und uns weiter zu verbessern.



Wie wurden unsere Ressourcen eingesetzt? Wir nutzten die Zeit für neue Projekte und Vernetzungsarbeit. Vieles konnte aber nicht voll zur Entfaltung kommen. Die Corona Krise hat dazu geführt, dass der überwiegende Teil unserer Arbeit in die Beratungsarbeit hineingeflossen ist.

1. 2. 2. Ein Blick in die Black Box: Fallbeispiele

Viele Leser*innen interessieren sich vordringlich für die statistischen Zahlen am Schluss des Berichts. Das ist verständlich und vermag einen guten Überblick zu geben. Aber die Zahlen weisen manchmal auch in eine einseitige Richtung. Die Komplexität einzelner Fälle oder die Projekt, Sensibilisierungs- und Öffentlichkeitsarbeit, die geleistet wird, ist durch die Zahlen nicht ersichtlich. Daher folgt ein ausführlicher qualitativer Teil des Jahresberichts. Viele Menschen fragen sich, was denn unsere Sozialarbeiter*innen genau machen. Das wird aus den folgenden Kapiteln und konkreten Beispiel ersichtlich:

Praxisbeispiel Corona (Realnotizen)

Frau G. hat sich am 21.03.2022 wieder gemeldet. Sie braucht Unterstützung für Zahnarztkosten. Sie reicht den Geschäftsabschluss 2021 ein mit einem Gewinn von Fr. 2753.00. Zusätzlich hatte sie ALV und sie hat viel Geld ausgeliehen.

Sie sagte seit 2022 läuft das Geschäft wieder besser. Sie arbeitet bei sich zu Hause in einem Zimmer.

Notizen Vorgeschichte:

- G. G. und 19-jährige Tochter
- Selbständig als Einzelfirma, Schneiderin, keine Kurzzeitarbeit und keine Ersatzentschädigung hat einen kleinen Covid-Kredit bekommen vom Bund im April 20 Fr. 4800.00.
- Tochter war bis 18 im Heim. Der Ex- Mann hat grosse Schulden bei ihr. Frau G hat seit Corona gar keine Aufträge mehr. Möchte den Kredit nicht vollständig aufbrauchen, da man nicht weiss wie es weitergeht.

Intake 21.09.20 /aps

- Frau G. ruft nochmals an wegen der Tochter. Ihre Tochter war lange in verschiedenen Heimen. Sie hat immer wieder die Schule abgebrochen. Zurzeit, mit 19 Jahren, ist sie auf dem Stand Anfang 8. Klasse. Sie hat bereits Unterricht bei einem Privatlehrer erhalten. Die Mutter möchte, dass sie wieder Privatunterricht erhält, kann es sich aber eigentlich nicht leisten. Die Tochter ist zurzeit im Motivations-Semester. Ziel: ein Praktikum besuchen.
- Ich empfehle den SD zu kontaktieren, verstehe aber auch, dass dort grosse Differenzen sind. Sie wurde fremdplatziert und hat kein Vertrauen in den SD. Trotzdem ist es die einzige Institution die längerfristig helfen kann und sollte. Frau G. erhält den Auftrag abzuklären, ab wann die SH in ... zurückzuzahlen ist, ob sie eine weitere Schulbildung finanziell unterstützen. Gemäss den Unterlagen die mir vorliegen kann Frau G. finanziell nicht für Ihre Tochter aufkommen. Die Tochter sollte SH beantragen.

Intake 17.11.2020/aps

- Frau G. meldet sich wieder ob sie nochmals Gutscheine bekommen könnte. Sie wird die Unterlagen schicken zur Prüfung.
- Migros Gutscheine verschickt am 23.11.20220, CHF 200.-

Telefon 21.12.20 /aps

- Ihre Tochter ist jetzt schon länger zu Hause. Sie hat einen Antrag gestellt für die Übernahme der Privatlehrerkosten. Dies wurde abgelehnt. Die Tochter, da volljährig, muss den Antrag selber schreiben. Das hat sie nun gemacht. Dies läuft über den SD. Ich empfehle, falls das Budget von Frau G. weiter knapp ist, dass die Tochter eine Anmeldung zur SH macht. Alimenten-Bevorschussung erhält sie zurzeit nicht. Da würde die SH helfen.

Telefon 02.02.21/aps

- Die Tochter hat im Dez. SH beantragt und noch nichts erhalten. Der Prozess läuft. Es ist sehr schwierig, da sie bis jetzt keine Betreuung oder Aufgabe hatte. Sie bittet erneut um Unterstützung. Wir schicken nochmals Corona Gutscheine.

Anna Parini, Sozialarbeiterin

Praxisbeispiel Anderssprachige Beratung

Aarau ist der zweitgrösste KRSD der CARITAS im Aargau. Damit einher geht der Vorteil, dass wir in mehreren Sprachen beraten. Und wir spüren immer wieder, wie wichtig für viele Besucher*innen eine Beratung in der Muttersprache ist. Das schafft Vertrauen, Nähe und eine gute Ausgangslage, zusammen die Herausforderungen anzugehen.

Eine südamerikanische Klientin nahm im Frühjahr Kontakt zu uns auf. Sie hatte über Freundinnen vom Angebot der Spanischsprachigen Sozialberatung gehört und sich nach mehreren Wochen Bedenkzeit gemeldet. Ursprünglich aus einem südamerikanischen Land, lebte sie länger in Spanien und hatte dadurch eine europäische Aufenthaltsbewilligung. Durch ihre Tante hatte sie gehört, dass ein Job in der Schweiz als Reinigungskraft möglich wäre und konnte so eine Arbeitsstelle finden. Somit erhielt sie eine Bewilligung, um in der Schweiz arbeitstätig zu sein und zu wohnen. Anfänglich wohnte sie bei der Tante, danach konnte sie mit ihren zwei minderjährigen Kindern in eine kleine Wohnung ziehen. Das Geld war sehr knapp, reichte jedoch für die meisten Rechnungen aus. Die Kinder konnten sich erfolgreich in die Primarschule eingliedern, die Fremdbetreuung während der Arbeitszeit wurde zu einem Teil von der Gemeinde bezahlt. Die Rechnung für die Betreuung war stets hoch, und somit der Ausgabeposten, der am meisten belastete. Ohne Fremdbetreuung konnte die Klientin jedoch die Arbeit nicht ausführen. Die Kinder haben je einen anderen Kindsvater, welche beide im Ausland weilen. Leider besteht zu ihnen kein Kontakt mehr und Alimente werden nicht bezahlt.

Durch Corona verlor die Klientin einen der beiden Jobs und geriet somit in finanzielle Schwierigkeiten. Ebenfalls stellten Krankenkassenrechnungen ein Problem dar. In der Beratung bei uns entschied sich die Frau, noch keine Sozialhilfe zu beantragen, da sie ab einem gewissen Betrag die Aufenthaltsbewilligung verlieren könnte und sie mit den Kindern zurück nach Spanien müsste, wo sie keinen Bezug mehr hat und auch weniger Chancen, eine Arbeit zu finden. Wir definierten als Ziel, die internationale Alimenten-Bevorschussung über den Kanton und den Bund zu beantragen, damit die Grundversorgung der Kinder besser gewährleistet ist. Zusätzlich konnten wir über Stiftungen einen Betrag für die hohen Operationskosten eines Kindes erwirken. Für das kommende Jahr wurden zudem Prämienverbilligungen beantragt. Durch alle diese Entlastungen konnte die Klientin die Rechnungen regulär bezahlen und die Kinder wurden weiterhin betreut. Der Prozess zur Alimenten-Bevorschussung ist eingeleitet worden.

Sarah Markwalder spanischsprachige Beratung

Wer uns im Jahr 2020 aufgesucht hat, welche Probleme im Vordergrund standen oder welche Wohngemeinden den Dienst stark beansprucht haben, finden Sie wie jedes Jahr im ausführlichen Statistik – Teil im Kapitel 5 des Jahresberichts.

1. 2. 3. Jugendberatung

Die Jugendberatung wurde im 2. Pandemiejahr wiederum oft aufgesucht, weil Therapeuten sehr ausgebucht waren und wir als Alternative zu Psychiater*innen in Anspruch genommen wurden. Dementsprechend wurden wir mit einer uns bis dahin ungewohnten und anspruchsvollen Fallarbeit konfrontiert.

Praxisbeispiel Jugendberatung

Ein junger Mann, 17-jährig, meldet sich via Jugendberatungsnummer und wünscht sich einen Termin. Im Vorfeld achte ich darauf, ihm den entsprechenden Raum vorzubereiten, damit er sich gehört und gesehen fühlen kann und Vertrauen entwickelt.

Beim Gespräch wirkt er konsterniert und ringt nach Worten. T. wohnt bei den Eltern, ist ein Einzelkind und befindet sich im 2. Lehrjahr als Polymechniker. Er zeigt mir eine Verfügung von der Kantonspolizei.

Darin lese ich von einer Anzeige wegen Cannabisbesitz und dem Herunterladen von Kinderpornographie. Mir wird jetzt das Ausmass der Probleme bewusst. Es braucht Spezialisten, die sich dem jungen Mann annehmen. Aus der Verfügung ist nur zu entnehmen, dass ein Gerichtsbeschluss folgen wird. Einen Anwalt habe er nicht und von der Sache wissen nur seine Eltern. Die Situation Zuhause sei angespannt und die Eltern auch überfordert, würden aber zu ihm stehen.

In einem ersten Schritt entscheide ich mich dafür, dem Jugendlichen Raum zu geben, um seine Gedanken ausführlich zu äussern. T soll mit mir zusammen die Taten reflektieren und sich dem Ausmass der gesetzlichen und moralischen Entgleisung bewusst werden. Diese Möglichkeit wurde T. bis anhin nicht geboten.

Zweitens möchte ich hören wie es in der Lehre läuft. Wegen den polizeilichen Terminen und Verhöre habe er mehrmals gefehlt, was ihm ein wenig Ärger entgegengebracht hat. Dem Lehrmeister habe er nichts erzählt und sich krankgemeldet. Ich empfehle ihm einen möglichst transparenten Umgang mit der Situation zu pflegen. Das würde ihm am besten helfen, er solle «nicht alles erzählen» dem «Lügen» vorziehen. Trotz allem soll er zur Ausbildung Sorge tragen und einen guten EFZ Abschluss nicht aus den Augen verlieren.

Wir vereinbaren einen zweiten Termin die Woche darauf. An diesem frage ich seine Befindlichkeit ab und ob Reflektionen im Nachhinein erfolgt sind. T. habe das Gespräch gut getan: Davor habe er seine Taten nicht in einem solchen Kontext erzählen können. Er habe auch mit den Eltern Dinge neu ansprechen können, welche die Lage Zuhause ein wenig entschärft haben. Es sei ihm nun auch bewusster, welche Themen er angehen muss.

An diesem Punkt ist einzugestehen, dass das Angebot des KRSD erschöpft ist und wir ihn gerne den Zugang zu spezialisierter Beratung ermöglichen möchten. Ich habe bereits mit einer Fachstelle (<https://www.pukzh.ch/unsere-angebote/forensische-psychiatrie/erwachsene/abklaerung-und-beratung/praeventionsstelle-paedosexualitaet>) Kontakt aufgenommen um die Triage vorzubereiten.

Das Wichtigste was jetzt bevorsteht, ist mit professioneller Unterstützung nach der Ursache und Motivation zu suchen, welche ihn zu seinem Handeln bewogen haben und die richtigen Erkenntnisse daraus zu ziehen und die dafür geeignete Strategien zu entwickeln.

Maurizio Robucci, Jugendberatung

Die Tendenz, dass Jugendliche gut mit Kurzinputs hantieren können, hat sich bestätigt. WhatsApp und E-Mail sind in der Kommunikation fest verankert.

1. 3. Aus der Projektarbeit

Online-Projekt KRSD Aarau

Ein neues Projekt wurde angedacht und von Anna Parini initialisiert: «Hast du Kinderkleider oder Möbel die du gern direkt jemandem schenken möchtest der es brauchen kann? Hast du Kinderspielzeug das einfach zu schade ist zum Wegwerfen aber keine Börse nimmt es? Möchtest du dich mehr sozial engagieren und Dich nachhaltig verhalten? Dann verschenke deine Sachen online über Caritas Aargau».

Zum Projekt Online Börse lesen sie mehr in einem Jahr.

Wegbegleitung für Jugendliche

Es kam auch im 2021 zu keiner Wegbegleitung. Der regelmässige Austausch hielten wir mit Brigitta Wartenweiler (Wegbegleitung Aarau und Region) trotzdem hoch. Wir beobachten weiterhin, dass das Bedürfnis der Jugendlichen vor allem in kürzeren Beratungseinheiten bedient wird (oder dann therapeutische Massnahmen nötig sind). Aus dieser Sicht entspricht die Wegbegleitung nicht dem Bedarf, was die fehlende Nachfrage zum Teil erklärt. Für die Jugendlichen bestehen zudem etliche weitere Anlaufstellen wie Sozialdienste von Schulen und Berufsschulen, jugendpsychologischer Dienst (ask) etc. welche offenbar auch genutzt werden.

Die Corona Situation hat die geplante Intensivierung einer Vernetzung mit den Sozialdiensten von Schule-/Berufsschule, dem jugendpsychologischen Dienst und weiteren Fachstellen für Jugendfragen nach hinten verschoben. Diese Kontakte sind für das 2022 geplant.

Wegbegleitung Pastoralraum Aarau

Die Zusammenarbeit mit der Wegbereitung bei Erwachsenen gestaltete sich sehr befriedigend und es kam zu verschiedenen Anfragen und schliesslich konkret zu 6 Begleitungen. Immer mehr brauchen Menschen in Lebenskrisen Unterstützung bei sehr grundlegenden Alltagskompetenzen, wie die Briefe öffnen, diese zu ordnen und richtig zu verstehen.

Administrative Unterstützung

Die AU hat trotz wiederholter teilweiser Schliessung ein erfolgreiches Jahr hinter sich. Das Angebot wurde von 103 Personen in Anspruch genommen. Die Zusammenlegung des Angebotes mit verschiedenen Sprachen hat sich als gute Idee erwiesen. Wir konnten die Bedürfnisse der Aufsuchenden gut bewältigen. Die Freiwilligen im Einsatz sind sehr versiert und vermögen auch Portugiesisch-, Spanisch- und Italienischsprechende gut zu unterstützen. Bei Schwierigkeiten ist eine Triage zur Sozialberatung gewährt. Es sind sechs freiwillig Mitarbeitende im Einsatz.

Immer am Donnerstag (ausser in den Schulferien) zwischen 16 und 18 Uhr bieten die Freiwilligen Unterstützung bei folgenden Anliegen an:

- Ausfüllen von Formularen
- Wohnungssuche (Inserat suchen, Anmeldeformulare ausfüllen, Besichtigungstermine vereinbaren)
- Telefonate (z.B. Arztsuche, Rückfragen an die Immobilienverwaltung, Termin abmachen)
- Verfassen von Briefen
- Mündliche Übersetzung von Briefen, Dokumenten, usw.
- Triage zu jeweiligen anderssprachigen Sozialdiensten

Das Angebot des KRSD Region Aarau hat sich als wichtige Dienstleistung etabliert. Die Administrative Unterstützung entlastet damit auch die anderssprachigen Sozialarbeitenden.

Online-hilfe.caritas-aargau

Wir waren uns nicht sicher. Entspricht die Online Hilfe der KRSD einem Bedürfnis? Nach zwei Jahren dürfen wir sagen: Jawohl. Unterdessen erreicht die Seite konstant zwischen 4 und 500 Zugriffe monatlich. Und auch viele ausserkantonale Nutzer*innen haben die Plattform (obwohl stark auf den Aargau ausgerichtet) entdeckt.

Besonders stolz sind wir auf die zahlreichen übersetzten Formulare in den nützlichen Bereichen Sozialhilfe, Arbeitslosenkasse, RAV, Integration, Schulden und Betreuung, etc. Die

Formulare sind mehrheitlich in den Sprachen Deutsch, Französisch, Italienisch, Kroatisch, Spanisch und Portugiesisch übersetzt. Neue Formulare kommen laufend dazu. Es lohnt sich darin zu stöbern.



Antworten auf die auf unseren Kirchlichen Sozialdiensten am häufigsten gestellten Fragen in 7 Sprachen: online-hilfe.caritas-aargau.ch

Passantenhilfe und Passantenhilfe-Plattform

Passanten sind Menschen in Not, die einen kleinen Geldbetrag oder Gutschein ohne grosse Abklärungen bei einer Pfarrei oder beim KRSD abholen möchten. Wir unterscheiden zwischen Menschen mit und ohne Wohnsitz in unseren Kirchgemeinden. Personen aus unserem Einzugsgebiet bieten wir weiterführende Hilfe an. So können wir gemeinsam nachhaltige Lösungen für ihre Problematik erarbeiten. Personen, die keinen Wohnsitz in einer Kirchgemeinde unserer Zuständigkeit haben, sind Hilfesuchende aus der Region, Durchreisende oder Fahrende. In diesen Fällen leisten wir innerhalb eines Jahres bis maximal viermal materielle Unterstützung von 20 Franken.

Die Austauschsitungen mit Debora Galeuchet (Heilsarmee), Markus Da Rugna (EMK), Cilia Zeltner (Ref. Kirche), Christian Härtli (Fachstelle Diakonie Ref.), Gabriella Guglielmi (MCI), Heidi Emmenegger (Kath. Pfarrei) und Susanne Muth (Fachstelle Diakonie Aarau) finden dreimal jährlich statt. Der Erfahrungsaustausch führt oft zu guten Ideen und Optimierungen.

Voll_Unterschi

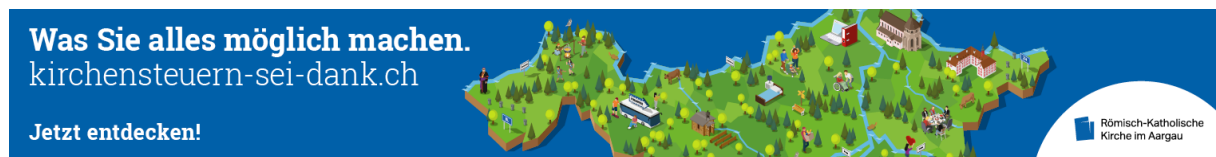
Mit den Interaktiven Stadtrund-gängen „voll Unterschi!“ wollen wir Armut für Jugendliche sichtbar machen. Die Jugendlichen und jungen Erwachsenen erleben Armut aktiv und schärfen ihren Blick dafür. Mit Hilfe der zwei Hauptdarsteller Elin und Amar nimmt der Stadtführer des KRSD die Jugendlichen mit auf einen Spaziergang durch den öffentlichen Raum von Aarau. Es soll ein möglichst facettenreicher Einblick in den Alltag von armuts-betroffenen Menschen gegeben werden, mit all den prekären und privaten Momenten.



Die Teilnehmenden sind eingeladen mitzudiskutieren, mitzudenken und in aktiven Austausch mit den beiden Figuren Elin und Amar zu gehen. 2021 hat Maurizio Robucci vier solche Stadtführungen in Aarau durchgeführt.

1. 4. Aus der Sensibilisierungs- und Öffentlichkeitsarbeit

Die Kirchen haben vielerorts gezeigt, dass sie in der Krise Verantwortung übernehmen und ihr diakonisches Engagement für die Gesellschaft unabdingbar ist. Es geht darum, Armutsbetroffene zu stützen, für Einsame da zu sein, Ängstlichen Mut zu machen. Unser KRSD steuert gerade im Armutsbereich einen wichtigen Teil der diakonischen Arbeit der Kirche bei. Das wollen wir auch in die Medien tragen. Wir stehen für eine aktive und engagierte Kirche, welche die Gesellschaft mitgestalten will.



So freut es uns, dass die CARITAS Aargau und damit natürlich auch die Kirchlichen Regionalen Sozialdienste in der Kampagne kirchensteuern-sei-dank.ch eine tragende Rolle einnehmen.

Die ausserordentliche Corona-Situation hat zu einer umfangreichen Medienberichterstattung geführt. Die Medien haben sich im letzten Jahr insbesondere für Schicksale und Geschichten interessiert. Wer ist denn nun von der Corona-Situation betroffen? Kann es jeden treffen? Wie äussert sich diese Armut im Kanton Aargau? Wird denn auch Missbrauch betrieben?

Es ist ein Balance-Akt. Auf der einen Seite soll die Würde der Betroffenen gewahrt werden, auf der anderen Seite ist es wichtig, die Not anhand von realen Beispielen anschaulich zu machen. Armut ist oft nicht selbstverschuldet, was Corona nun zusätzlich deutlich gemacht hat. Armutsbetroffene Menschen haben aber kaum eine Lobby. Das Erzählen aus deren Alltag macht aufmerksam und zeigt, dass Armut vielleicht auch in der eigenen Nachbarschaft vorkommt.

Vernetzungsarbeit

Wir haben uns im Pandemiejahr 2021 vorgenommen, für uns wichtige Fachstellen besser kennenzulernen. Aus diesem Grund haben wir Kontakt aufgenommen und Termine abgemacht, bei denen wir diese persönlich besuchen können. Ziel dabei ist, näher zusammenzurücken und gute Inputs für eine weitere Zusammenarbeit zu installieren. Auf diese Weise konnten wir uns einen spannenden Eindruck verschaffen von der Notschlafstelle in Baden oder der Schuldenberatung Aargau – Solothurn. In beiden Fällen konnten wir danach einen Anstieg von Triagen, Vermittlung und Kooperation verzeichnen. Fazit: es lohnt sich enorm die Vernetzungsarbeit zu pflegen und hegen. Für das 2022 sind weitere Besuche geplant, unter anderem bei der Integrationsfachstelle Aargau (AIA).

Eine Million Sterne

Nach dem der Solidaritätsanlass aufgrund von Corona im letzten Jahr kurzfristig abgesagt werden musste, durften am 18. Dezember 2021 wieder unzählige Kerzenlichter den Graben in Aarau beleuchten. Mit dem Anlass „Eine Million Sterne“ soll ein Zeichen gegen Armut und für eine solidarische Gesellschaft gesetzt werden, die sich am Wohl der Schwachen misst. Viele helfende Hände haben dazu beigetragen, um die unzähligen Kerzengläser in ihrer Sternform aufzustellen.

Ein grosses Dankeschön gebührt der Chocolat Frey in Buchs, welche mehrere Kilo Schokoladenfiguren spendete, die wir an die Besucher*innen zur Versüssung verschenken durften.

Wiederum konnte man vor dem Anlass online Wünsche an seine Liebsten formulieren. Diese wurden auf Banderolen gedruckt und konnten nach dem Rahmenprogramm als Wunschkerze von den Wunsch-Empfänger*innen abgeholt werden. So sind im Voraus ca. 60 Wünsche für Aarau eingegangen. Es bestand auch die Möglichkeit vor Ort Wünsche von Hand auf Banderolen zu schreiben. Dieses Angebot traf auf grosses Interesse und wurde sehr geschätzt.



2. Fokusthema: Wenn Hilfe hilft

Wir helfen Menschen - Diesen Satz kennen Sie sicher aus den Flyern der Caritas. Wir schreiben ihn uns gross auf unser Leitbild. Doch wie sieht Hilfe aus? Was wird darunter verstanden in der Gesellschaft und unter uns Fachpersonen?

Seien wir ehrlich, wenn sich Menschen an uns wenden und um Hilfe bitten, in den meisten Fällen vor allem eins gemeint: Geld. Die Vorstellung, dass monetäre Hilfe die nötige Veränderung bringen wird, scheint tief verankert zu sein. Nur: Wenn keine Veränderung in der Situation stattfindet, dann wird auch im nächsten Monat irgendwo eine Lücke sein, die zu Not führt.

Wann ist Hilfe also eine gute Hilfe?

Wir verstehen finanzielle Not als Symptom verschiedener Ursachen. Unsere Aufgabe besteht darin, eine Situation umfassend zu eruieren und die Ursachen der Armut zu bekämpfen. Damit können wir nachhaltige Veränderungen im Leben unserer Klient*innen herbeiführen. Hilfe kann also kurzfristig oder langfristig sein. Manchmal ist monetäre Soforthilfe notwendig, z.B. wenn Hunger droht oder zu Hause der Strom abgestellt wurde. Damit fängt die Hilfe bei uns aber erst an. Gemeinsam mit den Klient*innen wird ein tragfähiges Gerüst wieder aufgebaut, damit die Hilfe auch langfristig greift; Wohnen, Arbeit, Gesundheit, Finanzen und das soziale Umfeld spielen meist zusammen. Hilfe ist also dann eine gute Hilfe, wenn sie die Vielschichtigkeit von Krisensituation berücksichtigt und langfristig eine Wirkung erzielt.



Wie helfen wir?

Wir nehmen uns Zeit für unsere Klient*innen. Wir nutzen gezielte Gesprächsmethoden, zeigen Möglichkeiten auf und schaffen Zugänge. Mit ressourcenorientierten Ansätzen öffnen wir den festgefahrenen Tunnelblick und ermutigen Menschen in ihren Veränderungsprozessen. Ratsuchende erhalten einerseits Zugang zu den Mitteln, die ihnen vom System zustehen und lernen andererseits neu sie zu beanspruchen. Der finanzielle Aspekt spielt dabei oft eine wichtige, aber nicht zentrale Rolle. Mit dem Fokus auf die Geltendmachung von Rechten und auf die Befähigung der Menschen, lassen sich Situationen langfristig verbessern.

Den Kompass richten

Mit den schnellen Veränderungen der Zeit mitzuhalten verlangt heute mehr Kraft denn je. Heute wissen wir, dass die Anpassungsfähigkeit an neue Gegebenheiten einer unserer wertvollsten Ressourcen ist. Hier bieten wir Unterstützung. Wir bauen Brücken zwischen Not und Potential. Auch der Bereich KRSD versucht mit dem Puls der Zeit zu gehen und den Kompass wenn nötig zu richten. Mit einem Workshop für alle beratenden Fachpersonen der KRSD sind wir der Frage einer sinnvollen Hilfe nachgegangen. Entstanden ist ein neues Beratungskonzept. Dieses beinhaltet die Haltung, die Grundsätze sowie Methoden und Instrumente unserer Arbeit. Das neue Beratungskonzept dient den Beratenden seit Anfang 2022 handlungsleitend in ihrer Arbeit.

3. Dank, Abschied und kleiner Ausblick

Wir bewegen uns in Richtung „Zeit nach Corona“. Interessant wird sein, zu schauen, wie und was Corona verändert hat. Haben sich die Bedingungen und Strukturen unserer Arbeit, insbesondere in der Beratung von Menschen geändert? Wird es uns gelingen, die Menschen, die uns brauchen weiterhin zur Zufriedenheit zu unterstützen? Können eventuell online Beratungen in manchen Fällen eine Optimierung bedeuten, weil wir schneller und effizienter agieren können? Menschen die mit den neuen Medien umzugehen verstehen, kann vielleicht auch auf virtuellem Weg geholfen werden. Für viele wird aber der persönliche Kontakt wichtig bleiben. Und dieser ist beim Kirchlichen Regionalen Sozialdienst Region Aarau auch in Zukunft zentral.

Praktikas

Simone Bucher hat ihr Ausbildungspraktikum bei uns erfolgreich gestartet und hat sich entschieden, ein Jahr länger zu bleiben als vorgesehen (bis Sommer 2023). Anna Parini-Schmid, Sozialarbeiterin FH, hat sich als Praxis-Begleiterin erfolgreich etabliert und begleitet Simone Bucher während der Ausbildung kompetent. Auch Vorpraktikantin Sandra Weiss leistet hervorragende Arbeit und hat alle Hürden für das Vollzeitstudium zur Sozialarbeiterin, welches sie im Herbst 2022 antreten wird, erfolgreich gemeistert. Im August 2022 wird Alisha Masi ihr einjähriges Vorpraktikum in Angriff nehmen und Sandra Weiss ablösen.

Personalwechsel

Maurizio Rubucci verlässt den KRSD im Sommer 2022 und macht sich selbständig. 4 Jahre lang leitete er die Geschicke des KRSD Region Aarau. Und auch Sarah Markwalder verlässt den KRSD per Ende Mai 2022, um eine neue Herausforderung im Kanton Zürich anzutreten. Sie wird dort in einer leitenden Funktion eine neue Fachstelle für Prävention gegen Gewalt aufbauen. Anna Parini-Schmid, Isabel Borges und Simone Bucher sind dafür besorgt, dass die Wechsel gut von Statten gehen.

Die Suche nach Nachfolger*innen ist auf gutem Weg. Per August 2022 wird Rabea Widmer, Sozialarbeiterin FH (Beratungen in Deutsch / Spanisch und Jugendberatung) im KRSD Team in Aarau starten und die Nachfolge von Sarah Markwalder antreten. Die 30 Stellenprozente der Jugendberatung des Kirchlichen Regionalen Sozialdienstes Region Aarau werden sich neu der/die Nachfolger*in von Maurizio Robucci und Rabea Widmer teilen.

Dank

Zum Schluss des Jahresberichtes möchte ich mich für die grosse Unterstützung, die wir von verschiedenster Seite erfahren dürfen, bedanken:

- Unseren Trägerkirchgemeinden vom Pastoralraum Aarau
- Unseren vielen privaten Spender*innen
- Der Landeskirche des Kantons Aargau
- Unseren Partnerorganisationen
- Unseren Stiftungen
- Glückskette und CARITAS Schweiz für Nothilfegelder und Projektunterstützung
- Unseren Mitgliedern in der Steuergruppe
- Und allen andern Unterstützer*innen

Sie alle ermöglichen es erst, den diakonischen Auftrag umzusetzen und für Menschen in Not und am Rand unserer Gesellschaft da zu sein.

Das allergrösste Dankeschön möchte ich erneut an mein Team richten, welches mich stetig unterstützt und es überhaupt möglich macht, dass der KRSD Aarau den Effort zu leisten vermag!

Meine Aufgabe als Standortleiter neigt sich per Juli 2022 dem Ende zu. Nach nahezu 4 spannenden und ereignisreichen Jahren verlasse ich den KRSD, um mich meiner Selbständigkeit als Berater und Coach zu widmen. In einem renommierten und historisch bedeutsamen Hilfswerk wie der Caritas angestellt worden zu sein, erachte ich als grosses Privileg.

Ich durfte vielen Menschen helfen und dabei von die Unterstützung und Glaubwürdigkeit der Caritas geniessen. Gleichzeitig war ich mir stets der Verantwortung bewusst, welche die Arbeit mitbringt. Den Menschen und ihren Sorgen begegnete ich im Bewusstsein, eine altruistische Tätigkeit ausüben zu dürfen. Dies erfüllte mich mit Glück und Kraft. Ich möchte mich an dieser Stelle für die wertvollen Begegnungen und gute Zusammenarbeit herzlich bedanken.

Maurizio Robucci
Standortleitung KRSD Aarau

4. Kontakt KRSD Aarau und Umgebung



Maurizio Robucci
Standortleiter
Beratungen auf
· Deutsch/Italienisch
· Jugendberatung
Tel. 062 837 07 32
mr@CARITAS-aargau.ch



Anna Parini-Schmid
Beratungen auf
· Deutsch
Tel. 062 837 07 32
aps@CARITAS-aargau.ch



Sarah Markwalder
Beratungen auf
· Deutsch/Spanisch
· Jugendberatung
Tel. 062 837 07 19
In@CARITAS-aargau.ch



Isabel Borges
Beratungen auf
· Portugiesisch
Tel. 062 822 90 42
ib@CARITAS-aargau.ch



Simone Bucher
In Ausbildung
Beratungen auf
· Deutsch
Tel. 062 837 07 38
sb@CARITAS-aargau.ch



Sandra Weiss
Vorpraktikantin
Tel. 062 837 06 16
sgi@CARITAS-aargau.ch

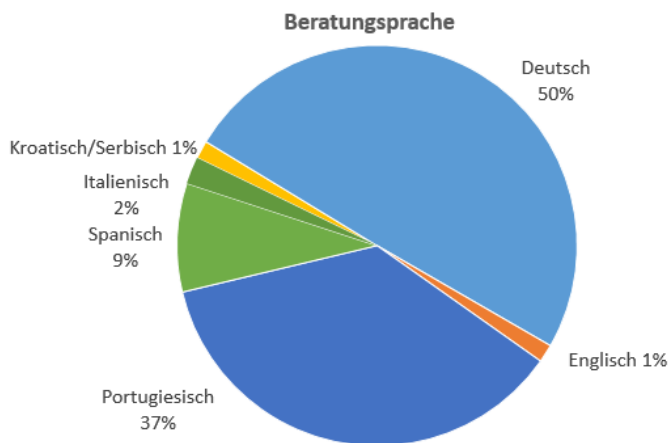
Laurenzenvorstadt 80, 5001 Aarau, Telefon 062 822 90 10
krsd.aarau@caritas-aargau.ch, www.caritas-aargau.ch

Öffnungszeiten:

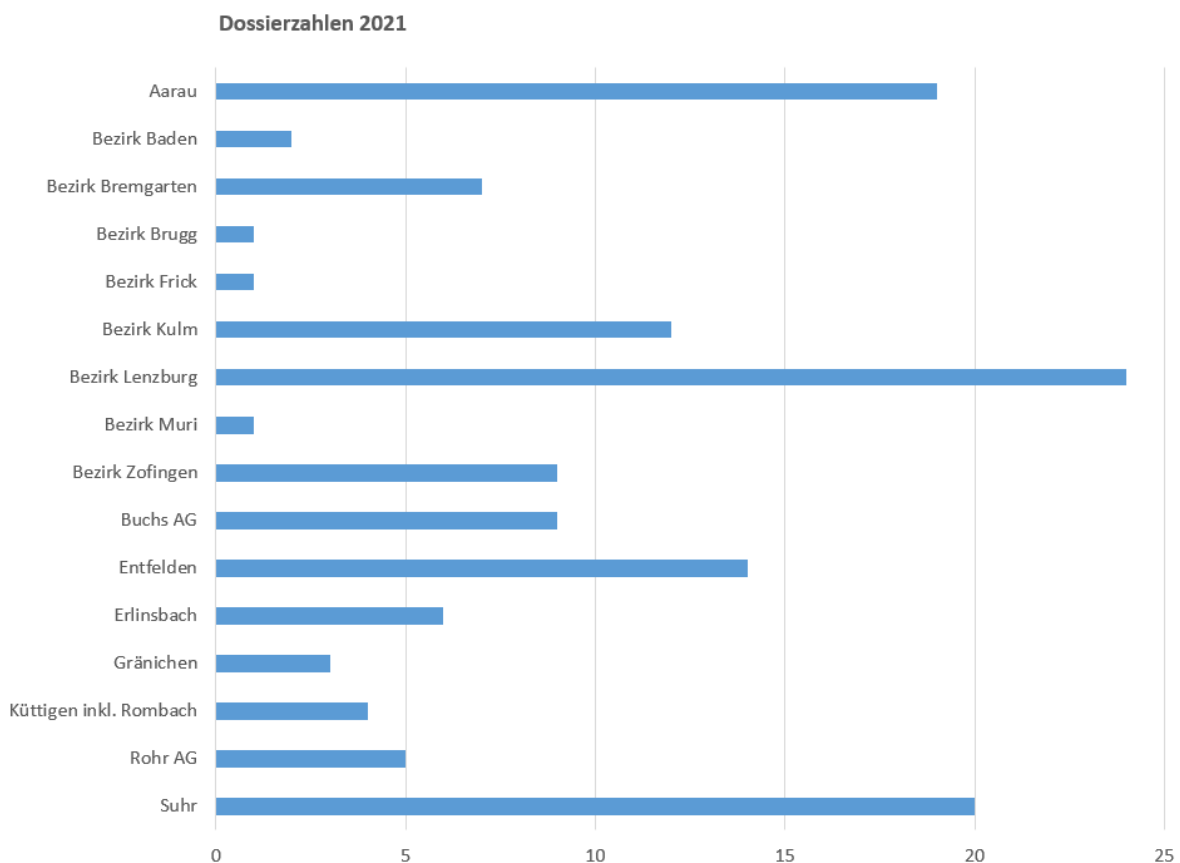
Montag 9 bis 12 Uhr
Dienstag 9 bis 12 Uhr
Mittwoch 9 bis 12 Uhr
Donnerstag 9 bis 12 Uhr

Weitere Termine nach Absprache

5. Kennzahlen 2020

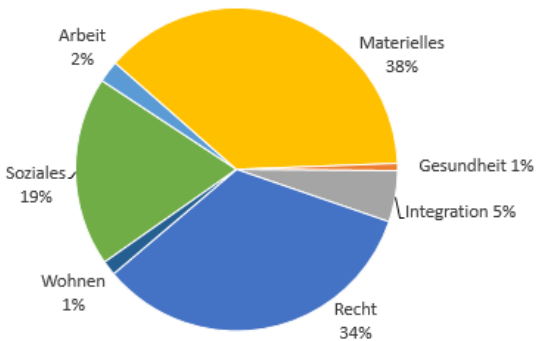


Die Verteilung der Sprachgruppen in der Beratung zeigt leichte Veränderungen. Während portugiesische Beratungen um fast 10% zugenommen haben, waren im letzten Jahr sehr wenige Italienischsprachige Beratungen zu verzeichnen.

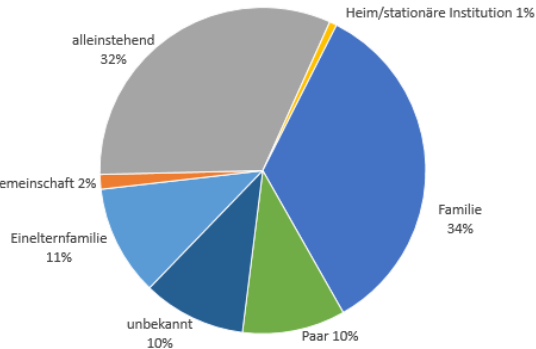


Insgesamt wurden 137 (Vorjahr 189) Dossiers geführt. Warum sind die Dossierzahlen aus den anderen Bezirken (Spalten Ausserhalb KRSD) so hoch? Grund sind einerseits die anderssprachigen Sozialberatungen. Nicht jeder KRSD kann Beratung in verschiedenen Sprachen anbieten. In Aarau bedienen wir die Sprachen Spanisch, Italienisch und Portugiesisch. Zweitens ist der KRSD Region Aarau auch zuständig für die Bezirke Kulm (auch ausserhalb des Gebiets der Pfarrei Schöffland) und Lenzburg. CARITAS Aargau finanziert diesen Teil der Beratungen. Dabei ist wichtig zu erwähnen, dass Personen aus Kirchgemeinden, die nicht Träger sind, nur einen beschränkten Zugang zu unseren Dienstleistungen haben. Sozialberatungen für Besucher*innen, beispielsweise aus Lenzburg, dürfen 3 Stunden Aufwand inkl. Vor-und Nachbereitung nicht übersteigen.

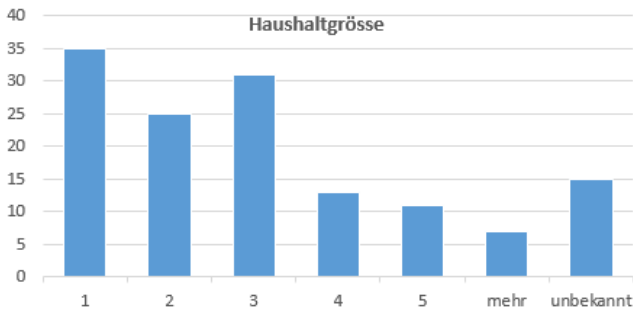
Hauptanliegen



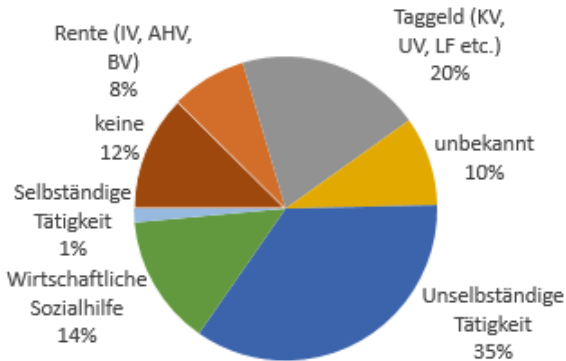
Lebensform



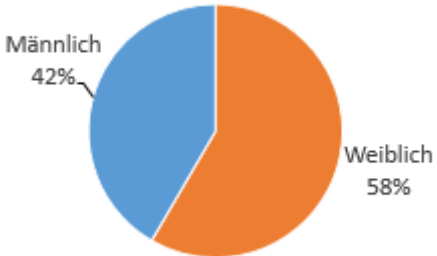
Haushaltgrösse



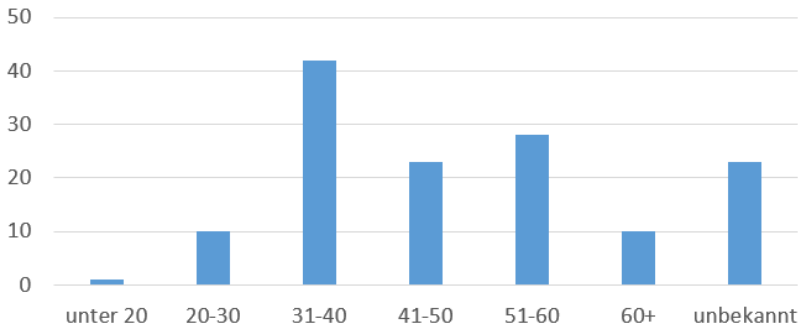
Einkommensituation

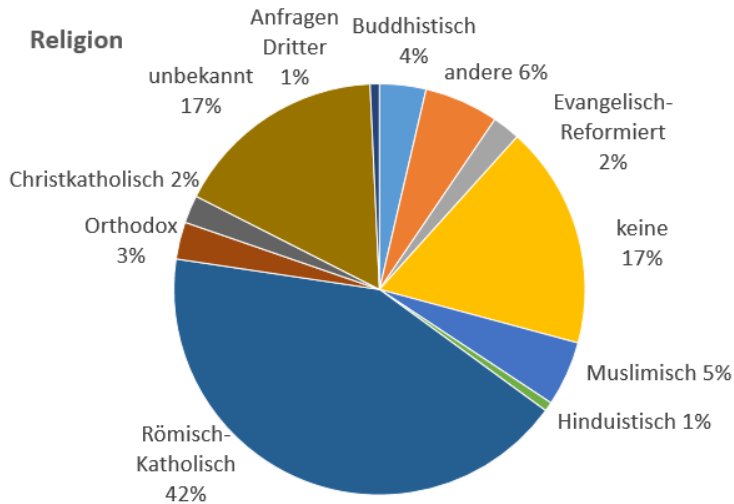


Geschlecht



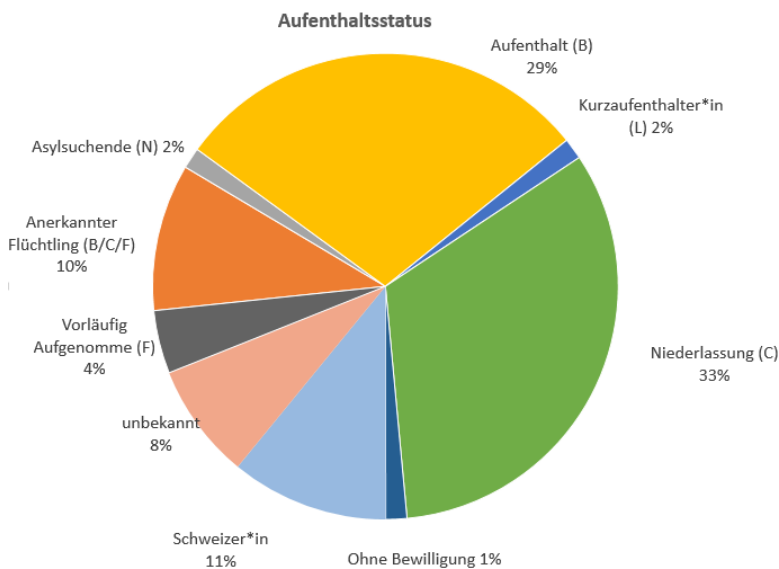
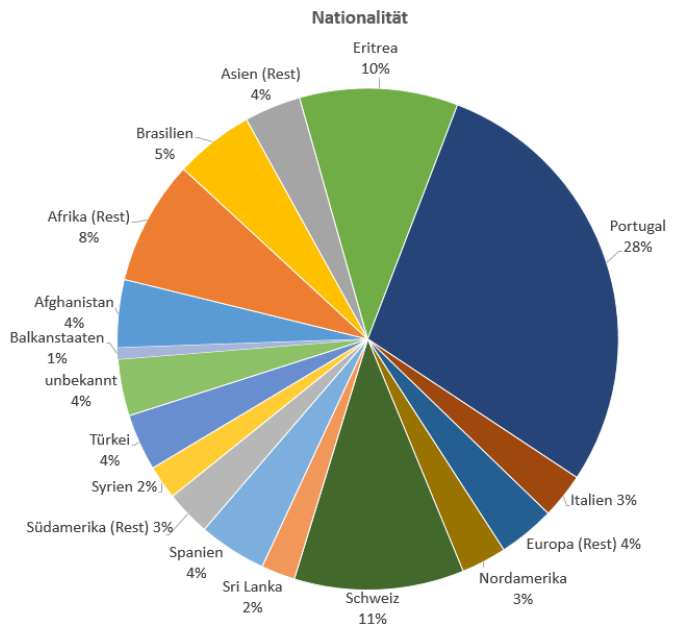
Alter





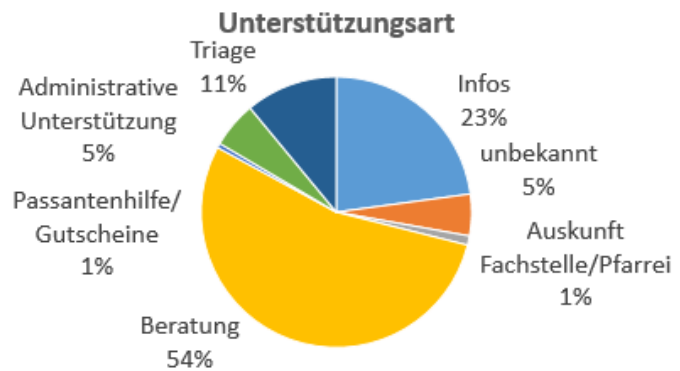
Die grosse Anzahl an Katholischen Klient*innen ist doch einigermaßen überraschend. Ein Grund sind die Beratungssprachen des KRSD Region Aarau (It, Sp, P). Und hoffentlich tragen auch die Bekanntheit in den Umliegenden Pfarreien zu diesem hohen Wert bei. In der Tendenz steigt die Gruppe, die sich keiner Religion angehörig fühlt.

Die Herkunft zeigt ein bunt gemischtes Bild. Überraschend ist die sehr hohe Anzahl an Portugiesisch sprechenden Klient*innen.

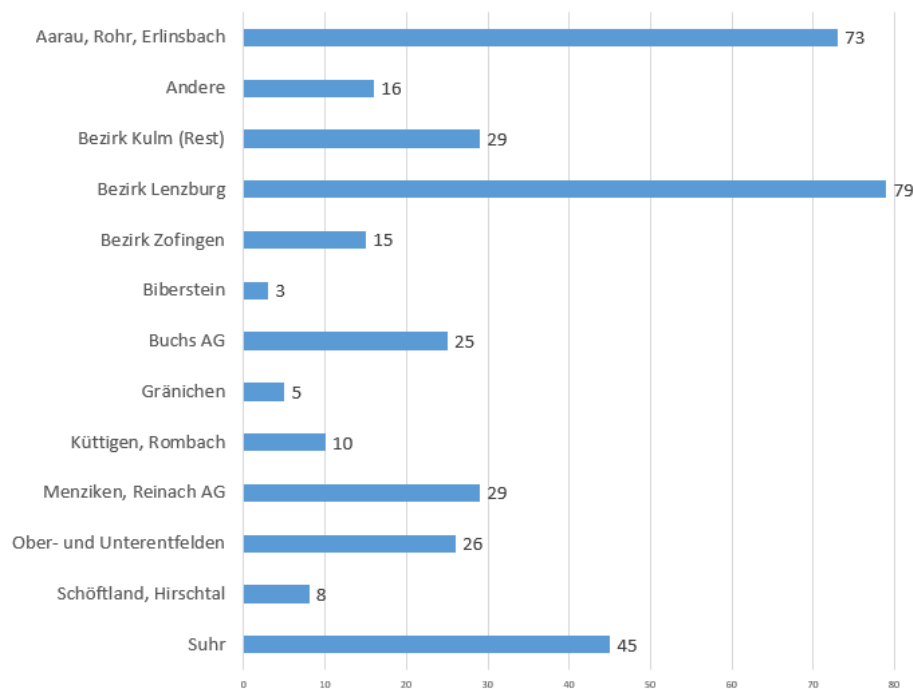


Kurzberatungen

Mit 363 Kurberatungen (Vorjahr 374) bleiben die Anfragen auf konstantem Niveau. Dazu kommen 32 Kurzberatungen für Jugendliche. Bei den Treffen und Telefonaten darf die Dauer von einer Stunde nicht überschritten werden, sonst wird ein Dossier eröffnet. Nach wie vor stehen Beratungsdienstleistungen im Vordergrund.



Kurzberatungen 2021



Jugendberatung

Schliesslich im Folgenden noch 3 Diagramme zur Ausrichtung der Jugendberatung:

